

Grüne Nachrichten Parndorf

Ausgabe 9, Jänner 2022



ÖRTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

Christa Wendelin

Was bisher geschah

Wie schon berichtet, muss jede Gemeinde im Burgenland ein Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) erstellen und vom Land genehmigen lassen. Parndorf hat schon vor einigen Jahren ein ÖEK erstellt. Es genügt allerdings den jetzigen gesetzlichen Anforderungen nicht.

Wir haben im Jahr 2019 (damals wurde erstmals im Budget für das Jahr 2020 ein Posten für die Erstellung des ÖEK berücksichtigt) vorgeschlagen, eine **Bürger*innenbeteiligung** frühzeitig im Entwicklungsprozess vorzusehen – auch wenn das mit (Mehr-)Kosten verbunden ist. Damals wurde das ziemlich vehement abgelehnt. Mittlerweile gibt es einen breiten Konsens, dass die Bevölkerung und insbesondere auch die Jugend von Anfang an eingebunden werden soll.

Die **prinzipiellen Siedlungsgrenzen** (Wohn- und Betriebsgebiete) wurden abgesteckt. Wir konnten uns in der Arbeitsgruppe auf die Flächen, die in Zukunft für Wohngebiete zur Verfügung stehen sollen, einigen. Neue Wohngebiete sind nur in geringem Ausmaß vorgesehen. Der Schwerpunkt liegt auf der Baulandmobilisierung, d.h., der Nutzung der bereits für Wohnbau gewidmeten Flächen.

Bei den **Betriebsgebieten** gibt es bei der Fläche südlich der A4 keine Einigung. Wir GRÜNE lehnen es ab, dieses Gebiet als Betriebsgebiet vorzusehen. Immerhin geht es bei diesem Gebiet um mehr als 20 ha. Wir haben auch als einzige die in diesem Bereich beantragte Umwidmung für einen Supermarkt und ein Bürogebäude abgelehnt. Aus unserer Sicht gibt es in der näheren Umgebung schon mehr als genug Supermärkte.

Parndorf hat übrigens gewidmete Betriebsflächen, die fast der für Wohngebiete gewidmeten Fläche entspricht.

Ansonsten werden die sogenannten Siedlungsgrenzen enger als im alten ÖEK gezogen.

Die **Bodenversiegelung** ist in **Österreich** dramatisch. Wir „verbrauchen“ jährlich ca. 5 Mal so viel, wie vor ungefähr 20 Jahren vereinbart wurde. Das bedeutet, dass die Flächen für die Herstellung von Lebensmitteln und die Flächen für Tiere und Pflanzen ständig schrumpfen. Das sollten wir bei Widmungen immer im Hinterkopf behalten.

Was uns wichtig ist

Aus unserer Sicht wird das Augenmerk bei der Erstellung des ÖEK viel zu stark auf das Thema Widmungen für Betriebs- und Wohngebiete gelegt.

Wir haben in der Arbeitssitzung mehrfach darauf hin-

gewiesen, dass es auch darum geht, wie die Menschen in Zukunft in Parndorf leben wollen. Schon mit den jetzt gewidmeten Flächen werden wir auf 6.500 bis 7.000 Einwohner*innen kommen.

Dabei gibt es Vieles, was im Hinblick auf den Bevölkerungszuwachs und die Betriebsansiedlungen auf den bereits gewidmeten Flächen zu berücksichtigen ist.

Aus unserer Sicht sind dafür unter anderem die folgenden Fragen vor der Entscheidung über weitere Widmungen zu diskutieren:

- Was bedeutet der erwartete **Bevölkerungszuwachs** für die Kindergärten? Wann brauchen wir den vierten?
- Wie lange reicht die vor Kurzem gestartete Volksschulerweiterung?
- Was wollen wir unseren **Jugendlichen** bieten (Sport, Freizeit, Unterstützung in der Schule, ...)?
- Wie wollen wir für **alte und pflegebedürftige Menschen** vorsorgen?
- Wollen wir in Parndorf ein Alters- und Pflegeheim haben, damit die Menschen im gewohnten Umfeld bleiben können und Kontakte im Ort möglichst gut und lange erhalten bleiben können?
- Was bedeuten Bevölkerungszuwachs und weiterer Ausbau des Betriebsgebiets (viele Flächen sind zwar verkauft aber derzeit noch ohne Betriebsansiedlungen) für die **Verkehrsinfrastruktur**?
- Wie wollen wir den motorisierten Verkehr reduzieren und Rad- und Fußgängerverkehr durch verbesserte Infrastruktur steigern?
- Was wollen wir **kulturell** anbieten?
- Wie können wir den Ortskern beleben?

Wir können uns auch sehr gut vorstellen, dass Parndorf eine **Mittelschule mit Schwerpunkt Kroatisch** bekommt. Jetzt gibt es für die Kinder nach Kindergarten und Volksschule in der näheren Umgebung kein Schulangebot für eine Vertiefung der kroatischen Sprache.

Wir GRÜNE sehen einen wichtigen Beitrag in der Förderung von Minderheiten. Das Kroatische und die damit verbundenen kulturellen Eigenheiten, Werte und Traditionen stellen für uns eine Bereicherung, die weit über Parndorf und das Burgenland hinausgeht, dar. Die Sprache ist dabei ein zentraler Teil für den Erhalt der kroatischen Kultur.

Durch den starken Bevölkerungszuwachs in weiten Teilen des Neusiedler Bezirks muss das Schulangebot vermutlich ohnehin früher oder später ausgebaut werden. Eine Mittelschule mit Schwerpunkt Kroatisch ist aus unserer Sicht ein zukunftsorientiertes Angebot, das von Parndorf ausgehen könnte.

ESKALATION IN DER LETZTEN GR-SITZUNG

Christa Wendelin

Die letzte GR-Sitzung im Jahr hat in der Regel als wichtigsten Punkt den Beschluss des Budgets (Umfang heuer fast 400 Seiten). Laut Gemeindeordnung hätte der Voranschlag allen im Gemeinderat vertretenen Parteien spätestens am 27.11.2021 zur Verfügung stehen sollen.

Wir, die GRÜNEN Parndorf, haben den Voranschlag am 9.12.2021 (kurz vor unserer Fraktionssitzung), alle anderen GR-Mitglieder erst am 13.12.2021 – also 3 Tage vor der GR-Sitzung – bekommen. Diese **Fristverletzung** (um 12 bzw. 16 Tage) wurde von einigen GR-Mitgliedern zu Beginn der Sitzung thematisiert.

Eine Option war, die Punkte, die das Budget betreffen, von der Tagesordnung zu nehmen und die GR-Sitzung ohne diese Punkte abzuhalten. Aber erstens wollte der Bürgermeister nur die ersten zwei Punkte von der Tagesordnung nehmen (einige weitere Punkte stehen aber in engem Zusammenhang mit dem Budget) und zweitens hat er uns sofort seine „Konsequenz“ daraus angekündigt: Wenn wir auf die Einhaltung der Gemeindeordnung pochen, wird er in Zukunft – so wie es die Gemeindeordnung vorsieht – die Unterlagen für die GR-Sitzung nur mehr zu den Bürozeiten im Gemeindeamt zur Durchsicht zur Verfügung stellen.

Statt dass sich der Bürgermeister für seinen offensichtlichen Fehler entschuldigt, hat er uns also die Erschwernis der Ausübung unserer GR-Tätigkeit „in Aussicht gestellt“. Das war für mich ausschlaggebend, dass es nicht reicht, die Punkte von der Tagesordnung zu nehmen, sondern die GR-Sitzung zu verlassen. Letztendlich sind **alle Oppositions-GR-Mitglieder ausgezogen**. Damit war die Beschlussfähigkeit nicht mehr gegeben und die GR-Sitzung beendet.

Die LIPA und der Bürgermeister hätten es eigentlich nicht nötig, der Opposition das Leben schwer zu machen, da sie ohnehin alles alleine beschließen können. Warum der Bürgermeister es trotzdem macht, ist unverständlich.

Im Abgang wurde uns vom Bürgermeister auch noch Faulheit vorgeworfen. Dieser Vorwurf ist skurril, weil genau das Gegenteil der Fall ist: wir wollen uns ernsthaft mit dem Budget auseinandersetzen um verantwortungsvolle Entscheidungen treffen zu können und das kostet Zeit.

Die Frage, die sich mir stellt: Wieso stört es eigentlich die LIPA-Gemeinderatsmitglieder nicht, dass sie den Voranschlag für ihre Vorbereitung nicht rechtzeitig bekommen haben? Wie bereiten sie sich auf die GR-Sitzung vor?

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Gemeinderätin sein in Parndorf

Christa Wendelin

In Parndorf gibt es fast jeden Monat eine GR-Sitzung. Ich kenne keine andere Gemeinde im Burgenland, die so viele GR-Sitzungen hat (auch nicht z.B. Neusiedl (Bezirkshauptstadt) oder Eisenstadt (Landeshauptstadt)). Zusätzlich gibt es Ausschüsse (ich nehme an fast jedem Umwelt- und

Bauausschuss teil, obwohl ich nicht abstimmen darf), sowie einige Arbeitsgruppen in denen wichtige Arbeit für die Gemeinde geleistet wird. Ich arbeite derzeit in der Klima-ARGE, in der Arbeitsgruppe „Parndorf geht“ und in der Arbeitsgruppe für das ÖEK mit. Häufig gibt es auch Hearings (für Stellenbesetzungen).

Das alles summiert sich – wenn man die GR-Tätigkeit ernst nimmt – zu einem hohen (Frei-)Zeitaufwand.

Seit Jahren ist es üblich, dass jede Partei die Unterlagen für eine GR-Sitzung für einen Abend zur Verfügung gestellt bekommt. Es stimmt, dass die Gemeindeordnung das nicht als Recht vorsieht. Allerdings sieht die Gemeindeordnung auf Wunsch die Anfertigung von Kopien vor. D.h., wenn wir die Unterlagen – wie vom Bürgermeister angedroht – nicht mehr mitnehmen können, müssen die Gemeindemitarbeiter*innen uns auf Wunsch Kopien erstellen. Ob das wirklich gewünscht ist?

In Parndorf bestehen die Unterlagen für eine Gemeinderatssitzung – je nach anstehenden Themen – aus einem oder manchmal auch mehreren dicken Ordnern mit häufig sehr umfassenden Unterlagen, teilweise handelt es sich noch um Arbeitsunterlagen, Mailverkehre, etc. mit handschriftlichen Ergänzungen, die man innerhalb von kurzer Zeit so weit durcharbeiten muss, dass man filtert, was ist relevant, was voraussichtlich nicht, um in der Gemeinderatssitzung fundiert darüber diskutieren und letztendlich entscheiden zu können. Schnell-lesen-können ist daher für die GR-Tätigkeit eine nützliche Kompetenz ;-). Ggf. benötigte Kopien der Unterlagen kann man sich selber anfertigen (z.B. Foto, Scan).

Fast alle Oppositions-GR-Mitglieder sind berufstätig. Fast jedes GR-Mitglied müsste sich daher in Zukunft Urlaub nehmen, wenn es die GR-Tätigkeit ernst nimmt, um die Unterlagen auf der Gemeinde zu sichten. Das wird vielen nicht möglich sein.

In anderen Gemeinden ist es üblich, die **zentralen Unterlagen** jedem GR-Mitglied **elektronisch zur Verfügung** zu stellen. Das ist eine wesentliche Hilfe für die Vorbereitung. Wir, die GRÜNEN Parndorf, haben das auch für Parndorf schon mehrfach vorgeschlagen, weil das aus unserer Sicht auch eine zeitgemäße und professionelle Form ist. Bisher ist das an der Ablehnung durch den Bürgermeister gescheitert.

Möchte eine Oppositionspartei einen Tagesordnungspunkt einbringen, muss sie das in schriftlicher Form (ausformulierter Antrag) vor der Festlegung der Tagesordnung machen. Zu einem Oppositions-Antrag kann man sich daher auch konkret vorbereiten.

Die LIPA macht das in der Regel nicht. LIPA-Anträge werden erst in der GR-Sitzung verlesen oder formuliert.

In anderen Gemeinden bringt auch die Mehrheitspartei ihre Anträge vorab schriftlich ein und die anderen GR-Mitglieder haben die Möglichkeit, die konkreten Anträge vorab zu lesen statt wie bei uns manchmal nur vermuten zu können, was genau beschlossen werden soll.

Als Partei, die die absolute Mehrheit hat, kann man das so machen.

COMMUNITY NURSE

Eine vergebene Chance

Christiane Walent

Im ersten Quartal 2022 beginnt für bis zu 150 österreichische Gemeinden das Pilotprojekt für die Community-Nurse. Ältere Menschen sollen möglichst lange im eigenen Zuhause bleiben können. Das ist das zentrale Anliegen dieses Projektes. Die **älteren Menschen**, aber auch **pflegende Angehörige**, sollen angesprochen und unterstützt werden. Ein wesentliches Element ist dabei die **Vorsorge**.

Dieses Projekt wäre bei einer Laufzeit von 3 Jahren mit bis zu € 300.000,- (80 % Personal-, 20 % Sachkosten) gefördert worden. Das hätte die Personalkosten vollständig gedeckt.

Bei diesem speziellen Projekt kommt speziell für Parndorf noch etwas dazu: wir haben kein Alters- oder Pflegeheim - und das bei aktuell ca. 6.000 Bewohner*innen (inkl. Nebenwohnsitzen) - Tendenz stark steigend. D.h., ältere Menschen müssen ggf. für die letzten Jahre ihres Lebens in einen anderen Ort übersiedeln. Das könnte für viele durch eine Community Nurse verhindert oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Da das Projekt zu Aufwänden in der Gemeindeverwaltung geführt hätte, wurde es vom Bürgermeister mit Hinweis auf die nächsten Jahr anstehenden Wahlen abgelehnt.

Wenn prinzipiell davon ausgegangen wird, dass Projekte durch die Mitglieder des Gemeinderates ehrenamtlich vorangetrieben werden müssen, und die Gemeindebediensteten dafür nicht zur Verfügung stehen, dann scheiden viele Projekte schon durch die fehlende Fachkenntnis (technisch, juristisch) im Gemeinderat aus.

Wir sind der Meinung, dass Parndorf für die Zukunft schlecht aufgestellt ist, wenn es auf die verwaltungsmäßige Begleitung derartiger Projekte nicht ausgelegt ist und auch auf professionelle externe Unterstützung für solche Projekte verzichtet,

MOBILITÄT – IMMER EIN THEMA

Christa Wendelin

Alltagsradeln

Rad fahren wird immer beliebter. Die Gemeinde Parndorf machte auf unsere Initiative heuer zum wiederholten Mal bei *Burgenland radelt!* mit. Heuer war der Erfolg besonders groß. Parndorf hat das erste Mal in der Kategorie *Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohner*innen* teilgenommen und gleich den ersten Platz erreicht.

Erstmals hat es auf unsere Initiative hin für mitradelnde Parndorfer*innen hochwertige Radutensilien, zu gewinnen gegeben. Die Preise wurden aus dem Gesundheitsbudget finanziert.

Durch Aktionen wie diese wird die Aufmerksamkeit auf das Rad fahren gelenkt. Rad fahren macht Kinder unabhängig in ihrer Mobilität. Und nicht zu vergessen, Kinder, die zu Fuß oder mit dem Rad in die Schule kommen, sind

konzentrierter und lernen leichter und besser.

Rad fahren ist gesund, hält fit und prinzipiell kann man es in jedem Alter machen.

Insbesondere für die relativ kurzen Strecken, die innerhalb unserer Gemeinde anfallen, ist Rad fahren ganzjährig möglich. Glatteis oder Schnee gibt es bei uns eher selten – daher spricht auch im Winter nichts dagegen, den Drahtesel für die Wege im Ort zu verwenden.

Und glücklicherweise tut sich auch in Parndorf einiges in Zusammenhang mit dem Rad fahren.

Radinfrastruktur

Gemeinsam mit Gemeindevorstand Mike Koss (SPÖ) haben wir uns für den Ankauf von ordentlichen **Radbügeln** eingesetzt. Die Radständer sind bereits geliefert. Im Jänner ist geplant, gemeinsam mit dem Bauhof und mit Herrn Koss die Standorte festzulegen. Danach steht der Aufstellung nichts mehr im Wege.

Damit sollen die Parndorfer*innen ihre Räder an vielen Orten diebstahlsicher und geschützt vor unbeabsichtigten Beschädigungen abstellen können, wenn sie diese für ihre Alltagswege im Ort verwenden.

Ein wichtiger Schritt ist auch die Errichtung des kombinierten **Rad-Gehweges auf der Neusiedler Straße**. Dieses Straßenstück hat eine Arbeitsgruppe im Rahmen der Entwicklung der Radbasisnetze (Workshops und Befahrung) als besonders gefährlich identifiziert. Für Parndorfer*innen, die aus dem nordöstlichen Teil des Ortes z.B. zum Bahnhof oder zur Apotheke fahren wollten, gab es bisher praktisch keine Alternative als die für Radfahrer*innen gefährliche B50 (oder verbotenerweise den Gehsteig). Jetzt gibt's für dieses Stück eine deutliche Verbesserung. Mit diesem Radweg können auch ungeübtere Radfahrer*innen gefahrlos mit dem Rad zum Bahnhof gelangen.

**Die GRÜNEN Parndorf/Pandrof
wünschen Ihnen und Ihrer Familie
ein gutes Jahr 2022**



KLIMA UND ERNÄHRUNG

Was hat unser Essen mit dem Klima zu tun?

Johan Rosman

Die Ernährung ist in Österreich für 20 – 30 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich. D.h., da können wir – jede(r) einzelne von uns – einen ordentlichen Beitrag zur Reduktion leisten.

Kurz zusammengefasst hat die Studie* ergeben, dass wir

- möglichst wenig tierische Produkte (vor allem Fleisch)
- möglichst viel Bio
- möglichst viel regional
- möglichst viel saisonal

essen sollen.

Das Gute daran ist, dass wir dabei nicht nur dem Klima etwas Gutes tun sondern auch uns selber. Aus gesundheitlicher Sicht essen die meisten von uns zu viel Fleisch.

Spannend ist übrigens, dass die Studie ergeben hat, dass Bio-Produkte – auch wenn sie nicht regional produziert werden – in der Regel eine bessere Klimabilanz haben als konventionelle, regional produzierte Lebensmittel. Wichtig ist aber auch die Saisonalität. Will man trotzdem z.B. Paradeiser oder Erdbeeren im Winter essen, ist es besser, auf Importware zurückzugreifen als auf österreichische Glashaus-Ware. Der Transport schlägt sich in der Klimabilanz weniger schlimm nieder als die Beheizung der Glashäuser.

Wer mehr dazu lesen möchte, kann das hier tun:



Presseaussendung



Fact-Sheet

* Die Studie (s.u. QR-Code) wurde im Auftrag von Greenpeace und Ja! Natürlich vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Auftrag durchgeführt.



Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:

Christa Wendelin
Untere Wunkau 15
7111 Parndorf

christa.wendelin@gruene.at
www.gruene-parndorf.at
www.facebook.com/GrueneParndorf

Druck: druck.at

facebook



GEDENKSTÄTTE

Christa Wendelin

Vor mehr als einem Jahrzehnt wurde im Gemeinderat beschlossen, dass in Parndorf eine Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus errichtet werden soll. Warum auch immer wurden die Arbeiten an diesem Projekt aber vor einigen Jahren eingestellt.

Auf Initiative der GRÜNEN Parndorf wurde eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe (Michael Boschner, Michael Koss, Johann Maszl, Christa Wendelin) gebildet. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, diese vor Jahren geplante Gedenkstätte jetzt umzusetzen. Die Ergebnisse der früheren Arbeitsgruppe wurden gesichtet und als Basis für die weitere Arbeit verwendet.

Unser Ziel ist es, die Erinnerung an die **jüdischen, die politischen und die Euthanasieopfer** aufrecht zu erhalten.

Geplant ist, alle Opfer namentlich mit Geburts- und Sterbejahr (soweit wir es herausgefunden haben) anzuführen. Insbesondere bei den Juden ist eine namentliche Nennung sehr wichtig.

Die Gedenkstätte ist auf der Grünfläche links vor dem Eingang zum Friedhof vorgesehen. Jeder Opfergruppe soll mit einem eigenen Objekt (Stein, Glas, Holz) gedacht werden.

Zusätzlich zu den Namen ist für jede Opfergruppe ein kurzer Text geplant, um über die Hintergründe zu informieren. Weiters sollen besonders Interessierte über einen QR-Code Zugriff auf die entsprechenden Kapitel in der Dorfchronik, die digital zur Verfügung gestellt werden, bekommen.

Unterstützt werden wir bei unserer Arbeit vom Historiker Dr. Herbert Brettl, der auch die entsprechenden Kapitel in der Dorfchronik geschrieben hat, vom Leiter des jüdischen Museums, Mag. Johannes Reiss, und von Mitarbeiterinnen der Gemeinde Parndorf.